

welt her es mit meinem Glücke ist! Wie habe ich mich gefreut, daß mein Geburtstag in die Ferien fällt und ich ihn so recht genießen kann, und nun fehlt mir an dem Tage das Beste, mein Papachen. Ach, laß doch die alte Sitzung sein!" schmeichelte sie. „Die Herren können ja deine Portion mitaufessen, und wenn die Weine gut sind, trinken sie auch für dich mit. Du bleibst bei mir, da hast du auch einmal Ferien und wir sind so recht vergnügt.“

„Wenn es nur anginge, mein Kind!“ meinte der Vater mit trübem Lächeln. „Dort warten wichtige, nicht sehr erfreuliche Angelegenheiten auf mich. Doch davon verstehst du nichts, gottlob! Schicke nur den Wagen recht früh zu deinen Freundinnen und tue alles, um ihnen und dir den Tag angenehm zu machen.“

Er küßte sein Kind, grüßte die Engländerin und verließ das Zimmer. Draußen verdüsterten sich des Kommerzienrats Züge; er strich sich mit der Hand über den kalten Scheitel, als wolle er auf ihn einstürmende lästige Gedanken von sich abwehren; dann raffte er sich gewaltsam zusammen, ließ sich von seinem Kammerdiener, dem alten Friedrich, gesellschaftsmäßig ankleiden, legte seine sämtlichen Orden an und stieg mit der ruhigen, würdevollen Gemessenheit, die sein Auftreten meist zeigte, in den seiner harrenden eleganten Wagen.

Die Leute, die ihm begegneten und ihn ehrerbietig grüßten, dachten wohl: „Wie gut haben es doch die Reichen! Ihnen bietet das Leben nur Angenehmes.“ Wie schwere Sorgen auf der Brust des angesehenen, einflußreichen Mannes lagen, ahnten sie freilich nicht, und er war froh, daß es ihm gelang, seine Sorgen dem Auge der Welt zu entziehen.

„Könnte statt meines Papachens nur Miß Allan die Sitzung besuchen!“ dachte Paula mit aufrichtigem Bedauern; „ihr würde seine Ungehörigkeit entgangen sein, und wie hätte ich mein Väterchen genießen können! Nun, vollkommen ist nichts auf Erden!“ tröstete sie sich; „Miß Allan ist der Wermutstropfen, der meinen Becher verbittert. Aber wenn ich auch bei Papa durchsehe, daß sie